

Merkblatt
Aktion „Pflanz heimische Gehölze!“

Unsere Landschaft, Dörfer und Städte sind ohne Bäume und Sträucher nicht denkbar. Als Lebensraum für Tiere, Pilze, Flechten und Moose haben sie eine wichtige ökologische Funktion im Naturhaushalt. Solche Lebensräume sind u. a. die Knicks, die Feldgehölze aber auch das Straßenbegleitgrün. Auge und Herz erfreuen sich an diesen abwechslungsreichen und landschaftsprägenden Elementen. Am Aufbau dieser Lebensräume sind in Schleswig-Holstein ca. 110 verschiedene Baum-, Strauch- und Zwergstraucharten beteiligt, die als bodenständig und heimisch gelten.

Es wird darauf verwiesen, dass in der freien Natur schon von Gesetzes wegen keine gebietsfremden Arten – ausgenommen für land- und forstwirtschaftliche sowie gärtnerische Zwecke – angepflanzt werden dürfen. Angeregt wird jedoch, auch innerhalb der Ortschaften so viele heimische Arten wie möglich zu verwenden. Als einheimisch gelten diejenigen Arten, die bereits in der ursprünglichen Vegetation einen festen Platz hatten, also ohne Mitwirkung des Menschen nach der letzten Eiszeit eingewandert sind. Unsere Kenntnisse auf diesem Gebiet entstammen im wesentlichen den sogenannten Pollenanalysen sowie Literaturangaben aus dem 19. Jahrhundert, aus einer Zeit, in der die Vegetation noch verhältnismäßig unverfälscht war. Beim Begriff „heimisch“ geht es nicht um die Frage, ob eine Art hier wächst oder nicht, sondern vielmehr darum, ob die betreffende Art im Einklang mit den hiesigen Pflanzen- und Tierarten steht.

Auch unter den einheimischen Pflanzen gib es viele attraktive Arten. Einige Beispiele hierfür sind die Hundsrose, der Zweigrifflige Weißdorn, die Vogel-Kirsche oder die Schlehe, die zu den Blütengehölzen zu rechnen sind, während die Rotbuche eine schöne Herbstfärbung aufweist und das Pfaffenhütchen im Herbst einen markanten Fruchtschmuck trägt.

Die einheimischen Pflanzen sind innerhalb der Ökosysteme die geeignetsten Partner für die bodenständige Tier- und Pflanzenwelt. Bestimmte nicht heimische Pflanzen, wie z. B. die Kartoffelrose und die Späte Traubenkirsche können durch ihre aggressive Ausbreitungsstrategie heimische Arten verdrängen und so den gesamten Lebensraum verändern.

Die Insektenfauna ist oft auf einheimische Pflanzen oder Pflanzenteile spezialisiert. So leben z. B. an der heimischen Eiche, die seit 9.000 Jahren unserer Vegetation angehört, etwa 1.000 Insektenarten, von denen etwa 300 Arten auf Eichen spezialisiert sind – also ausschließlich hier vorkommen -, während nur eine Art an der nicht heimischen Platane lebt. Ein weiteres Beispiel ist die heimische Eberesche, die 63 Singvogelarten Nahrung bietet, während es die bei uns angepflanzte exotische Bastard-Mehlbeere nur auf 4 Vogelarten bringt. Wer also mehr Singvögel in seinem Garten haben möchte, wäre gut beraten, heimische Gehölze anzupflanzen. In einzelnen Fällen können bei uns angepflanzte, nicht heimische Gehölze sogar zur Todesfalle für Insekten werden.

Ferner kommt hinzu, dass landschaftstypische Arten Verwendung finden sollten, um den individuellen Charakter einer Landschaft zu erhalten bzw. zu fördern und ein sogenanntes „Einheitsgrün“ zu vermeiden.

Es wird dazu aufgerufen, gerade auch innerhalb der Ortslagen mehr heimische Gehölze zu pflanzen, um dadurch einen positiven Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz zu leisten. Monotone Rasenflächen in öffentlichen Parks und privaten Gärten können durch geschickte Platzierung geeigneter Gehölze hervorragend aufgelockert werden, Gebäude können harmonisch in die Umgebung eingebunden werden. Hier ist die öffentliche Hand ebenso aufgerufen wie der private Bürger.

- **Liste der häufigsten in Schleswig-Holstein heimischen Bäume, Sträucher und Zwergsträucher**
- **Liste mit giftigen Gehölze, die ungeeignet für Kinderspielplätze sind**
- **Liste für die Initialpflanzung von Feuchtbiotopen und Weiher geeignete Flora**